



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 Mk 5 Sch. im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 Sch. auswärts 1 Mk 45 Sch. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 Sch., auswärts 10 Sch.

Nr. 98. Welzheim, Samstag den 27. Juni 1891. 25. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juni. Restaurateur Flaitz zur Kaiserhalle hier hat die eingelegte Berufung gegen das Urteil I. Instanz, wornach er zu einer an den Restaurateur Dieck z. Elefantent hier zu zahlenden Konventionalstrafe von 10 000 M. verurteilt worden war, weil er entgegen einem von beiden abgeschlossenen Verträge in der Schellingsstraße eine Wirtschaft betreibt, zurückgezogen und die 10 000 M. bereits bezahlt. — In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurden in einem eingefriedigten und verschlossenen Garten in der Nähe des Bergfriedhofs mittelst Einsteigens über den Zaun viele Nelken und Rosen entwendet und mit den Blumen auch die Pflanzen herausgerissen. Die letzteren haben die Thäter weggeworfen. Sodann wurden demselben Gartenbesitzer vor ca. 3 Wochen an seinen Frühbeetenfenstern viele Scheiben eingeworfen und hiedurch dem Eigentümer ein bedeutender Schaden zugefügt. Die Thäter wurden gestern ermittelt und dem R. Amtsgericht übergeben. — Gestern Vorm. 9 Uhr wurde auf dem hies. Bahnhof ein elegant gekleideter Taschendieb aus Pest festgenommen. Derselbe hat einer Dame während der Fahrt ein Portemonnaie mit 300 M. aus der Tasche gestohlen. Derselbe wurde aber bei Ausführung des Diebstahls durch 2 mitreisende Herren bemerkt und auf dem hiesigen Bahnhof bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten. Das Portemonnaie samt Inhalt wurde der Bestohlenen zurückgegeben.

Stuttgart, 25. Juni. Im Laufe des Sommers werden von der württembergischen Eisenbahnverwaltung folgende Sonderzüge ausgeführt: Am 26. Juli nach Berlin, am 2. August nach Friedrichshafen und zurück, am 9. August nach Urach und zurück, am 16. August nach Zollern und zurück, am 23. August nach Freudenstadt und zurück, am 26. August nach Friedrichshafen und zurück.

Gmünd, 22. Juni. Das Stehle'sche Restaurant am Bahnhof ist nun fertiggestellt und überrascht Jedermann, der es betritt, durch seine Eleganz und praktische Anlage. Das Gebäude erhebt sich, wie die Remsztg. schreibt, über einem Keller, in dem gewaltige Weinfässer mit köstlichem Inhalte in großer Zahl aufgespeichert liegen. Die lange Halle ist in letzter Zeit prächtig ausgestattet worden. Sofort fallen die 4 Delgemälde ins Auge, die von einem tüchtigen Landschaftsmaler, der von Gmünd abstammt, gefertigt wurden, nämlich von Hrn. Tiefenbrunn in Ravensburg. Es ist dargestellt Oberwesel und Bacharach aus der Rheingegend; dann weiter Hohenschwangau und Garmisch mit der Zugspitze. Die inneren Stiebelseiten sind von Maler Reishwänger in Stuttgart gemalt, Gambrius und Bacchus laden zum Genuß. Die Dekorationsmalerei besorgte Hr. Fischinger von hier. Die architektonische Anlage der inneren Ausstattung ist eine Idee von Hrn. Bildstein; man wird gerne zugeben, daß sie in ihrer Ausführung ein Meisterstück ist. Das Restaurant führt den Namen zur Arche. Auf einem Spruchband

im Innern liest man darüber Folgendes: Ein Biener und ein biederer Schwab Dem Haus den Namen „Arche“ gab; Doch findet darin nichts von Getier: Nur edlen Wein und gutes Bier.

Gmünd, 21. Juni. Radfahrerfest. Das vom hies. Radfahrerverein veranstaltete Wettfahren konnte heute mittag, nachdem sich die Witterung plötzlich gebessert hatte, programmgemäß abgehalten werden. Es wurde brillant gefahren. Großartiges leisteten die Kunstfahrer; man glaubte sich in einen Zirkus I. Kl. versetzt. Das Rennen dauerte 4 Stunden. Preise erhielten I. Erstfahren für hohe Räder: Wittneben-Gmünd, Junk-Geißlingen, Adolf-Bachnang; II. Erstfahren f. Sicherh.-Zweiräder: Schwarzkopf-Ulm, Hoch-Ludwigsburg, Böffler-Ludwigsburg; III. Vereinsfahren: Liebrecht-Karlsr., Trschlinger, Mitgl. d. Radf.-Union, Kühn-Stuttg.; IV. Solo-Kunstfahren f. Hochrad: Lübeck-Ansbach, Weber-Fürth, Sattler-Kempton; Solokunstfahren f. Niederrad: Braunbeck-Stutt., Weber-Münch., Herzec-Gmünd; Duettkunstf.: Eder und Schmidt-Münchberg, Keim und Wiesenfahrt-Gmünd, Lübeck und Röbde-Ansbach; V. Fahren für württembergische Unionisten: Wittneben-Gmünd, Schwarzkopf-Ulm, Böffler-Ludwigsburg; VI. Fahren des Vereins Gmünd: Haupt, Stadelmayer, Frankensbacher; VII. Hauptfahren: Trschlinger, Liebrecht-Karlsr., Thorne-Stuttg.

Gmünd, 25. Juni. Aus Bachnang schreibt man dem „Schw. M.“ unterm 23. ds.: Gestern entfernte sich ein Soldat von Gmünd ohne

Feuilleton.

Glänzendes Glend.

Roman von Fr. Erwald.

34) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Gutsbesitzer hatten beide ihre Verwunderung über das leidende Aussehen der Gräfin ausgesprochen. Gräfin Baleska hatte die lange Krankheit ihres Gemahls als die Ursache ihres eigenen Unwohlseins bezeichnet und das war sehr natürlich. Freilich fand Frau von Zellwitz, eine der besuchenden Damen, als sie wieder in ihrem Wagen saß, die Worte der Gräfin wohl etwas übertrieben. Der Graf sei ja lange wieder außer Gefahr und überdies war es doch wohl über allem Zweifel erhaben, daß ihm die Gräfin allein aus Liebe die Hand gereicht habe. Ihr erschien freilich eine solche

Annahme geradezu lächerlich.

Baleska hatte sich gedankenlos wieder in den Sessel niedergelassen, welchen sie vorher eingenommen. Sie dachte unwillkürlich darüber nach, ob ihr Aussehen wohl in der That so auffallend schlecht sei. Zum Verwundern war's freilich nicht, wenn sie daran dachte, wie viele schlaflose Nächte sie gehabt — keine Stunde ruhigen Schlummers. Hatte sie das Glück erreicht, was sie gesucht und welchem sie Alles geopfert?

Noch nicht, aber bald! Kurze Zeit, dann wars vorüber und dann ein neues Leben!

Der Gedanke belebte die matten Züge der Gräfin. Sie erhob sich nun von ihrem Sessel und näherte sich der Thür des Gemaches. Plötzlich wurde die Thür von außen aufgerissen. Auf der Schwelle stand ein hochgewachsener, schlanker Mann. Die Frühlingssonne hatte gerade mühsam die Wolken zerteilt und siegreich ergoß sie ihr strahlendes Licht durch den kleinen Salon und beleuchtete scharf die stattliche Gestalt mit dem bleichen Gesichte.

Die Gräfin stieß einen Schrei aus. Jetzt sah sie nicht in ihrem schwarzen Sammetstuhl und keine breitblättrigen Zierpflanzen beschatteten ihr schönes Gesicht und gaben ihr Zeit, sich zu fassen, sich zu sammeln.

Ein schneidendes Lachen kam über die Lippen des Marquis.

„Gräfin Horbig!“ tönte es voll Hohn durch die Stille des Gemaches. „Ah — zu gütig! Sie erinnern sich meiner?“

„Wie sollte ich nicht,“ murmelte Baleska kaum hörbar. „Sie wurden auf eine für Sie so traurige Weise eingeführt.“

Sie sagte nichts mehr. Die Wut und die grenzenlose Verachtung in den Zügen des Marquis machte sie verstummen. Er hatte die Schwelle überschritten und die Thür hinter sich verschlossen — sie schauderte zusammen unter dem drohend auf sie gerichteten Blick.

„Kathinka — jetzt keine Komödie mehr — oder beim Himmel, Du sollst es schwer büßen. Ich will Dich nicht herabziehen aus Deiner mühsam erkletterten Höhe, mag ein Anderer

Urlaub, um seine Eltern hier zu besuchen. Im Laufe des Tages lief ein Telegramm ein, und als der Deserteur merkte, daß man ihn holen wollte, sprang er in die Murr, wurde aber von 2 Männern, die in der Nähe arbeiteten, wieder herausgezogen und in den Arrest verbracht. Heute ist er in Begleitung eines Schutzmanns in Gmünd wieder eingeliefert worden.

Gmünd, 25. Juni. Der Juli müßte sich nach Berechnung Falbs günstig gestalten. Der Wettergelehrte zeichnet für diesen Monat nur einen kritischen Tag zweiter Ordnung und einen solchen dritter Ordnung. Der 21. Juli ist der schwer belastete Tag, während der 6. Juli ein kritischer Tag dritter Ordnung ist.

Gmünd, 25. Juni. Bankier Sternklang dahier ist heute wegen Betrugs und Urkundenfälschung von der Polizei verhaftet und ans Amtsgericht eingeliefert worden.

Crailsheim, 24. Juni. Ein Schulknaabe ging gestern Abend mit ins Grasmähen. Beim Herumspringen auf der Wiese kam er einer Sense zu nahe und wurde so schwer am Fuße verletzt, daß er vom Plage getragen werden mußte. Der Hieb war bis aufs Bein gedrungen und hatte die Sehnen durchschnitten.

Stetten a. S., 24. Juni. In dem nahen Niederhofen wollte sich gestern der Bauer und Gemeinderat S. durch Erhängen das Leben nehmen, er wurde aber noch rechtzeitig durch seine Tochter von seinem Vorhaben abgehalten. Doch wird an seinem Auskommen bis jetzt gezweifelt. Als Grund wird die Verhaftung seines Sohnes wegen Streits angenommen.

Knittlingen, 24. Juni. Gestern nachmittag hat die Ehefrau des Bauers und Straßwärters Kant auf recht bedauerliche Weise ihr Leben verloren. Während ihr Ehemann an einer abschüssigen Straßenselle hinter einem mit Heu zu beladenden Wagen sich befand und eben an einem aufzuladenden Heuhaufen die Bremse anziehen wollte, machte er solche aus Versehen auf, der Wagen kam rasch in

Gang und die unglückliche Frau, die an der Deichsel den Wagen lenkte, kam trotz raschen Zurufs unter denselben und wurde derart verlegt, daß der Tod sofort eintrat.

Deutschland.

Straßburg, 19. Juni. Ein Porte-épée-Fähnrich vom 105. Regiment schoß im Kasernenhofe zu seiner Ausbildung mit Platzpatronen. Die Kompanie, welcher der junge Mann angehörte, hatte kurz vorher draußen in den Schießständen mit scharfen Patronen geschossen, und durch eine unaufgeklärte Verwechslung muß nun eine scharfe Patrone unter die Platzpatronen geraten sein, denn auf einmal fiel ein scharfer Schuß. Die Kugel nahm ihren Lauf über den ganzen Kasernenhof, durchbohrte einem vorübergehenden Soldaten die Weichteile, streifte einen anderen stark am Arm, zerriß einem dritten die Hose und schlug dann in die Mauer. Der Soldat vom 138. Infanterieregiment, der den Schuß durch den Leib erhielt, wurde in das Garnisonlazareth verbracht.

— Ein Offizier hatte in einer im Westen belegenen Bade-Anstalt sich mit dem sogenannten „Tollensprung“ ins Wasser gestürzt und kam nicht wieder empor. Dem Bademeister der Anstalt war es aufgefallen, daß der Schwimmer so lange unter Wasser blieb. Er warf sich ohne Zögern in das Bassin, tauchte unter und fand den Verunglückten auf dem Grunde des Bassins. Mit Hilfe eines andern Schwimmers brachte er den Offizier, der bewußtlos und mit Blut überströmt war, an die Oberfläche. Aus drei klaffenden Kopfwunden entquoll das Blut. Aus dem benachbarten Augusta-Krankenhaus wurde ärztliche Hilfe geholt und bald gelang es, den Verunglückten wieder zum Bewußtsein zu bringen. Nachdem dem Verwundeten die nötigen Verbände angelegt waren, wurde er in einer Droschke nach seiner Wohnung übergeführt. Der Unfall war, wie der B. V.-C. berichtet, dadurch herbeigeführt worden, daß der Offizier, der das Bassin zum ersten-

male benutzte, dasselbe für tiefer erachtete, als es in Wirklichkeit war, und deshalb mit zu großer Kraft den Sprung ausführte.

Neunkirchen bei Saarbrücken, 19. Juni. Der hiesigen Volksgtg. zufolge wurden gestern in dem Nachbarorte Elversberg zwei junge Burschen verhaftet, welche einem achtjährigen Knaben, um ihn trunken zu machen, im Uebermaß Mengen von Branntwein eingaben. Der übermäßige Branntweingenuß hatte den Tod des Knaben zur Folge.

Königsberg, 23. Juni. Der kommandierende General des 1. Armeekorps Bronsart v. Schellendorf ist gestorben. Mit ihm verliert die deutsche Armee einen ihrer ausgezeichnetsten Generale. Im Jahr 1870/71 war er einer der Vertrautesten Moltke's im Großen Hauptquartier, später war er Generalstabschef im Gardekorps, dann bekleidete er das Kriegsministerium in einer allgemein anerkannten Weise. Sein Bruder ist kommandierender General in Hannover.

Görlitz, 24. Juni. Die Witwe Toblinsky in Burghammer wurde im Fleischerladen ihres Sohnes ermordet. Der Mörder schlug sie mit einem Hammer nieder und raubte Geld und Wertgegenstände.

Böglinschhoffen (Kreis Colmar), 17. Juni. In einer der hiesigen Steingruben wurde ein Arbeiter von einem Wildschwein angegriffen. Er verteidigte sich mit der Schaufel, die er eben in der Hand hielt; es wurde ihm aber von der Bestie eine derartige Wunde beigebracht, daß er nach einigen Minuten an Verblutung starb. Den auf sein Hilferufen herbeigeilten Arbeitern gelang es nun, mittels ihres Handwerkzeuges dem schon angeschossenen wütenden Tiere den Garaus zu machen.

Aus Baden. In Münchweiler sollte das Nebenspritzen zwangsweise eingeführt werden. Die Rebenbauer setzten sich aber mit Haden dem entgegen, sodaß die Spritzenmänner unverrichteter Dinge abziehen mußten.

— Aus Mannheim schreibt man der „Bad.

das Räder- und Richteramt ausüben — entgegen wirst Du Deinem Schicksale nicht.“

Sie raffte sich auf — Verzweiflung gab ihr Ruhe und Besonnenheit. Wenn sie eingestand, daß sie und jene Kathinka —

Dann waren mit einem einzigen Schlage alle ihre Hoffnungen vernichtet — sie waren verloren, rettungslos. Kein Eingeständniß irgend welcher Art, was mit der Vergangenheit zu schaffen hatte. Sie fühlte Mut, einen grenzenlosen Mut für ihre Existenz, ihr mühsam errungenes Glanzleben in die Schranken zu treten, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt — sie konnte keinen Laut über die Lippen bringen.

In Etiennes Augen aber war keine Spur von Mitleid und Erbarmen mit dem schönen Weibe, das er einst so rasend, so sehr geliebt, daß er ihm einen Engel opferte. Und nicht allein das liebliche, einfache, stille Kind mit dem unschuldigen Herzen, auch seinen Freund opferte er in dem Wahnsinn der Leidenschaft. Die Leidenschaft war verrückt, in einer Stunde — nein in einer Minute, er begriff heute noch nicht, wie ein so schneller Wechsel in menschlichen Gefühlen eintreten könne und nichts war zurückgeblieben, als Verachtung und Haß — ein grenzenloser Haß gegen die Zerstörerin seines stillen Glückes.

„Verlassen Sie mich, mein Herr,“ sagte die Gräfin. „Hier in meinem Hause bin ich Herrin — ich will allein sein. Wenn Sie in der Vergangenheit eine Kathinka haben, so ist nicht hier der Ort, sie zu suchen — hier werden Sie sie nicht finden. Hier können Sie höchstens der Gräfin Horbig gegenüber treten, welche unter dem Schutze ihres Gemahls steht, und welche,“ fügte sie mit erhobener Stimme hinzu, „schlimmsten Falls im Stande ist, sich

selbst gegen die Beleidigung eines Wahnsinnigen zu schützen.“

Sie hatte sich wieder gefunden, sie war während dieser Worte wieder sie selbst geworden, ganz Kälte und Hochmut. Als wenn er ein Medusenhaupt gesehen, so schauderte der Marquis zusammen.

„Schlange!“ kam es zischend über seine bleichen Lippen und es schien, als wolle er sie niedererschmettern mit dem Blick grenzenloser Verachtung. Aber sie hielt ihn aus, sie ertrug ihn — ja sie erwiderte ihm mit einem Blick stolzer Herausforderung.

„Eines Wahnsinnigen?“ rief Etienne. „Fürwahr, ich glaube, das ist das einzige wahre Wort, welches Du jemals gesprochen. Ein Wahnsinniger, wenn ich es jetzt nicht mehr bin, Du trägst nicht die Schuld meiner Genesung. Aber ich war ein Wahnsinniger, als ein Dämon, wie Du, mich mit Deiner Schönheit bestricktest. Gut, Du willst mir nicht Rede stehen. Von hier aus nehme ich meinen Weg zu dem Grafen — mag dann die Deffentlichkeit entscheiden, ob ich ein Wahnsinniger bin.“

Die Gräfin fuhr zusammen. Sie brauchte nur in das eiserne, entschlossene Gesicht ihres Feindes zu blicken, um zu wissen, daß er keine leere Drohung aussprach, daß es ihm Ernst war mit seinen Worten. Der Graf und die Deffentlichkeit! Wahrlich Etienne hatte seine Worte nicht besser wählen können, um Baleska zu zeigen, daß ihr Widerstand ihm gegenüber schwerlich eine kluge Handlung war. Dennoch sagte sie:

„Sie haben kein Kind vor sich, was sich durch die Ruthe einschüchtern läßt. Nur die Unannehmlichkeit eines Scandals kann mich veranlassen, mich weiter nach dem zu erkundigen, was Sie hierherführt und was Sie von mir

verlangen.“

Der Marquis atmete tief auf.

„Nicht gerade sehr viel, Frau Gräfin,“ sagte er dann, seine drohende Stellung plötzlich wechselnd. „Ich verlange nur Auskunft über eine Dame.“

„Und wer könnte das sein?“ fragte die Gräfin verwundert, indem sie den verlassenem Platz wieder einnahm. Sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe und um keinen Preis hätte sie diese Schwäche eingestehen mögen.

„Mary Cliffard,“ entgegnete der Lord.

„Mary Cliffard?“ fragte die Gräfin verwundert. „Es ist mir freilich, als hätte ich vor Jahren einmal diesen Namen gehört. Das muß aber sehr lange her sein. Sie haben sich an eine ganz verkehrte Adresse gewendet, wenn ich Ihnen darüber Auskunft erteilen soll.“

„Es ist möglich, daß Sie sie nicht unter diesem Namen kennen,“ sagte Etienne nach kurzem Besinnen. „Ich habe aber die untrüglichen Beweise in Händen, daß Mary Ihnen nach Deutschland folgte.“

„Sollten Sie nicht irren? Ich bin ganz allein von Frankreich nach Deutschland gekommen.“

„Ganz allein? Sie hatten keine Begleiterin?“

„Nein, keine Begleiterin, nur eine Kammerzofe war mir gefolgt.“

„Ah! Ihre Kammerzofe? War dieselbe lang in Ihren Diensten, gnädige Frau?“ fragte der Marquis sichtlich erregt und im höchsten Grad gespannt.

„Nein, nur kurze Zeit. Ich habe sie unmittelbar vor meiner Abreise engagirt.“

„Und ihr Name?“

„Anna.“

„Der Zuname?“

Edzigt. „Es ist aufgefallen, daß die dem hiesigen Stadtrat übergebene, die Aufhebung der Getreidezölle betreffende Eingabe nur vom Vorstand des demokratischen Vereins unterzeichnet war und der freisinnige Verein sich nicht daran beteiligt hatte. Die Erklärung dürfte darin zu suchen sein, daß an der Spitze des freisinnigen Vereins der Inhaber einer der größten Mannheimer Getreidefirmen steht, dessen Lagerräume wie die seiner Konkurrenten bis unter das Dach mit gesacktem Getreide vollgepfropft sind. Die Eingabe wegen Ermäßigung der Viehzölle hatte seinerzeit der freisinnige Verein und dessen Vorstand inszeniert, in der Getreidezollfrage scheint das geschäftliche Interesse das politische überwogen zu haben. Die vom Abg. Richter im preussischen Landtag gethane Aeußerung, es seien in Mannheim nur geringe Lagerbestände an Brotsfrucht vorhanden, war irrig.“ Die „Freis. Ztg.“ bezeichnet diese Mitteilung, ohne Widerlegung im Einzelnen, als „fresche Verleumdung.“

Ausland.

Antwerpen, 25. Juni. Der Luftballon Patrie, welcher heute früh aufstieg, platzte. Der Luftschiffer Gautier sowie zwei weitere Insassen stürzten herab und blieben sofort tot.

Haug, 24. Juni. Durch das Ergebnis der Stichwahlen haben die Liberalen die unstreitbare Mehrheit in der Kammer; sie gewannen 9 Sitze. In zwei Distrikten finden die Stichwahlen erst übermorgen statt. Gewählt sind 53 Liberale, 24 Katholiken, 19 Antirevolutionäre. Der Sozialistenführer Mewenhuis und der Katholikenführer Schaepman sind nicht wieder gewählt.

Wien, 25. Juni. Der 23jährige, eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagte Mediziner Hermann Fischer brachte sich bei seiner Verurteilung Verwundungen mit einem Seziersmesser bei, denen er später erlag.

Verschiedenes.

Wert der Pferde nach der Farbe. Für

„Ich weiß ihn nicht. Wer behält den Zunamen seiner Kammerzofe?“ entgegnete Waleška spöttisch. „Nein, Herr Marquis, ich weiß keinen Zunamen, doch mag es Wilson, oder ein derartiger gewesen sein.“

„Würden Sie nicht die Güte haben, mir eine Unterredung mit diesem Mädchen zu gestatten?“

Die Frage brachte die Gräfin sichtlich ganz außer Fassung. Sie mochte über den Zweck dieses Besuchs wohl ganz anderer Meinung gewesen sein, wenn sie sich noch erinnerte, welcher ein feuriger Anbeter Marquis Etienne seiner Zeit war.

Der Marquis hingegen verhehlte nur schlecht die gewaltige Aufregung, in welcher er sich befand. Sein Gesicht war ganz bleich, nur die Augen blühten und die Lippen zuckten. Sein Athem flog fieberhaft — er befand sich mit einem Worte in einem Zustande von höchst gespannter Erwartung.

„Meinen Sie jene Anna?“ fragte die Gräfin.

„Ich meine die, welche mit Ihnen von Frankreich hierher gekommen ist.“

„Dann, Herr Marquis, — es thut mir sehr leid — aber jene Anna ist nach Frankreich zurückgekehrt.“

Etienne trat einen Schritt zurück — ein Schlag in das Gesicht hätte ihn nicht unerwarteter treffen können, als diese Nachricht.

„Nach Frankreich zurückgekehrt?“ stieß er endlich hervor. „Seit wann?“

„Es mögen immerhin fünf bis sechs Wochen her sein. Aber — Sie sehen mich in Erstaunen — Sie vermuten in ihr doch nicht etwa jene erwähnte Mary Clissard.“

„Es handelt sich hier nicht mehr um Vermutungen, sondern um Thatsachen,“ entgegnete

die Sportwelt wird es nicht ohne Interesse sein, zu hören, daß ein gewisses Verhältnis zwischen der Farbe des Pferdes und der Chance des Sieges beim Wettrennen von alters her beobachtet worden sein soll. Als Beweis dafür bringt das Echo de Paris eine Uebersetzung aus dem Arabischen, aus welcher hervorgeht, wie die Tradition des pferdekundigsten Volkes der Welt die Frage beantwortet. Ein großer Scheik der Sahara, Ben Dyab, so geht die Erzählung, wurde eines Tages von den Saadel Zenatis, seinen grimmigsten Feinden, verfolgt. Auf der Flucht wandte er sich an seinen Sohn: „Sage mir,“ sprach er, „welche Pferde befinden sich an der Spitze unserer Feinde?“ — Die Schimmel, Vater,“ antwortete der Sohn. — „Sehr gut!“ rief Ben Dyab aus. „Lassen wir die Sonne ihr Werk thun, in deren Strahlen die Kraft der weißen Rosse wie Butter dahinschmelzen wird.“ Wieder nach einer Weile spricht der Scheik: „Welche Pferde sind jetzt die ersten, mein Sohn?“ — „Die Rapen, Vater,“ antwortete jener. — „Trefflich!“ sagt der Alte: „In den schwarzen Tereu wird der steinige Boden seine Schuldigkeit thun. Denn siehe, auch der Neger des Sudan wird an seinen Fußgelenken müde, wenn er über Steine schreitet.“ Weiter geht die Flucht, und zum drittenmal wendet sich Ben Dyab an seinen Begleiter: „Wer ist jetzt allen voran?“ — „Die Braunen und die Kastanienfarbigen!“ — „Dann müssen wir uns reiten, mein Sohn!“ rief der Scheik, „dann ist keine Zeit mehr zu verlieren! Diese Rosse können uns erreichen!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, Landes-Produkten-Börse. Börsenbericht vom 22. Juni 1891. In abgelaufener Woche hat die Heuernte ihren Anfang genommen; leider leider dieselbe unter der regnerischen Witterung Not und wäre warmes trockenes Wetter sehr zu wünschen. Am Weltmarkt herrscht für Brotsfrüchte lustlose Stimmung; große Quantitäten Getreide sind in

England eingetroffen, in Folge dessen mußten die Preise etwas nachgeben. Die württembergischen Märkte verzeichnen abermals einen kleinen Preisausschlag, da die Zufuhren immer kleiner werden. Die Börse ist gut besucht, ohne Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayerisch 24 Mk. 50 Pfg. bis 24 Mk. 75 Pfg.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung:

Suppengries: 39 Mk. — Pfg. bis — Mk. — Pfg. Mehl Nr. 0: 38 Mk. — Pfg. bis 39 Mk. — Pfg. do. Nr. 1: 36 Mk. — Pfg. bis 37 Mk. — Pfg. do. Nr. 2: 34 Mk. 50 Pfg. bis 35 Mk. 50 Pfg. do. Nr. 3: 32 Mk. — Pfg. bis 32 Mk. 50 Pfg. do. Nr. 4: 27 Mk. 50 Pfg. bis 28 Mk. 50 Pfg. Kleie mit Sack 10 Mk. 80 Pfg. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11. Wird in Couvert verschlossen übersandt.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an.
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an.
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Blüchflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Telegraphische Adresse: Waffeng. Götz, Berlin.

Empfehlung Amt 6 Nr. 1084

Etienne ernst. „Der Name Anna Wilson stimmt. Diejenige, welche Sie unter dem erwähnten Namen begleitete, war Niemand anders als Mary Clissard, jenes Mädchen, welches ich Ihnen opferte.“

Nicht die letzte Aeußerung war es, welche Gräfin Waleška in Aufregung versetzte, vielmehr überhaupt der Gedanke, eine Feindin Monate lang in ihrer Nähe gehabt zu haben, wodurch derselben Gelegenheit gegeben war, alle ihre Handlungen zu beobachten und zu prüfen. Mit einem Male wurde es ihr klar, daß dieselbe keine gewöhnliche Kammerzofe gewesen. Wo hatte sie nur ihren klaren Blick, ihren Scharfsinn gehabt, um sich in solcher Weise täuschen zu lassen? Sie erinnerte sich jetzt deutlich des feinen Gesichts, der edlen Züge, der hohen Stirn und der klugen, hellen Augen. Aber was hatte jene Mary veranlaßt, in ihre Dienste als Kammerzofe zu treten?

Aber Etienne hatte gesagt, daß er jenes Mädchen ihr opferte. In den Augen der Gräfin war dies Grund genug zu Haß und Rachsucht, und Haß und Rachsucht waren es gewesen, welche Mary Clissard vermochten, Monate hindurch eine untergeordnete Stellung einzunehmen. Wie im Fluge durchleuchte Waleška in Gedanken die Zeit, während welcher Anna bei ihr gewesen war — abermals fiel es wie ein wuchtiger Schlag auf ihr Haupt.

Da war mancher Punkt im Leben der Gräfin, welcher dem Auge einer rachsüchtigen Nebenbuhlerin besser verborgen geblieben wäre. Die Gräfin hatte zwar allezeit den Schein gewahrt, aber das war kaum eine Bürgschaft, daß Mary nicht tiefer in ihre Geheimnisse gedrungen, als ihr gerade lieb war?

Waleškas Haupt sank tiefer auf die Brust

herab. Ein Gedanke war plötzlich an sie herangetreten, welcher alle anderen in den Hintergrund drängen mußte. Klar und deutlich erinnerte sie sich des Tages, wo Graf Horbig's Krankheitszustand sich auf so plötzliche und räthselhafte Weise verschlimmerte. Sie hatte am Abend vorher mit dem Inspektor eine, wie sie glaubte, heimliche Unterredung gehabt, und was da gesprochen wurde, nicht um alle Schätze der Welt hätte die Gräfin davon Zeugen haben mögen. Als Köder sie an jenem Abend verlassen und die Gräfin unmittelbar darauf ihrer Kammerfrau klingelte, war dieselbe ihr mit ganz verfürtem Gesichte entgegen getreten, mit der Bitte, sie für den Abend zu entlassen, da ihr Befinden ihr kaum gestatte, der Gräfin kein Entleiden behüßlich zu sein.

Damals gab Waleška nicht einmal Acht auf Anna's eigentümliches Betragen, aber doppelt klar stand es jetzt vor ihr und das Herz stand ihr still bei dem Gedanken, was es möglicherweise habe bedeuten können. Einen Tag später, nachdem Graf Horbig schlimmer geworden, hatte die Kammerzofe um ihre sofortige Entlassung gebeten, welche ihr um so weniger verweigert worden, als die Gräfin längst des eigentümlich ernst, zurückhaltenden Wesens ihrer Dienerin müde, bereits auf Ersatz Bedacht genommen und sofort ein junges, lebenslustiges Mädchen engagiert, welches wie für die Gräfin geschaffen schien.

Später hatte die Gräfin sich Anna's kaum mehr erinnert, wenigstens bis zu diesem Augenblicke nicht, wo sie von Etienne erfuhr, wie ihr Name lautete. Waleška fühlte unausgesetzte Ohnmachts-Anwandlungen, — da erinnerte sie sich plötzlich noch eines Umstandes.

(Fortsetzung folgt.)

Welzheim.
Wegen der Heuernte findet die auf
Samstag den 27. d. M.
anberaumte



Hauptprobe

der Feuerwehr

nicht statt.



Das Kommando.

Alfdorf.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Sommerschafweide, welche 300 Stück ernährt, sowie auch die Winterschafweide, werden **am 30. d. M. vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber — unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen —

Den 24. Juni 1891.

Schultheißenamt:
C. Kinkel.

Abonnements-Einladung.

auf
wöchentlich 4mal erscheinenden
„**Bote vom Welzheimer Wald**“
mit Unterhaltungsblatt.

(Fünfundzwanzigster Jahrgang).

Mit dem 1. Juli 1891 beginnt wieder ein neues Quartal auf den „**Bote vom Welzheimer Wald**“.

Der Preis des Blattes für Welzheim beträgt 1 Mark 5 Pfennig, im Oberamtsbezirk 1 Mark 25 Pfennig, im übrigen Württemberg 1 M. 45 Pfg. Der „**Bote vom Welzheimer Wald**“ bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie aus dem Auslande. Spannende Erzählungen, sowie sonstiges Unterhaltendes bilden den weiteren Teil des Blattes.

Inserate finden im „**Bote vom Welzheimer Wald**“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den besten Erfolg und kostet die kleinpaltige Zeile 7 Pfennig, auswärts 10 Pfennig. Bei öfterer Wiederholung einer und derselben Annonce entsprechender Rabatt.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleidet, und laden zu weiterem recht zahlreichen Beitritt neuer Abonnenten freundlich ein.

Die Expedition des
„**Bote vom Welzheimer Wald**“.

Zu unserer am **Sonntag den 28. Juni** vormittags 11 Uhr in der Kirche zu Welzheim stattfindenden

Trauung

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Gottlieb Kurz**, Schorndorf.
Die Braut: **Friedrike Hinderer**, Rienharz.

Welzheim.

Taubenjämig

kauft und zahlt die höchsten Preise.
Näheres zu erfr. bei der Exp.

Unterschlechtbach.

Am **Sonntag den 28. d.**
sowie **Montag den 29.**



Mehel-

Suppe

bei feinem
Stoff.

Heinrich z. Sonne.

Welzheim.

Fahrnis-Auktion.



Am
nächsten
Montag (Peter- & Paul-Feiertag) von nachmittags 3 Uhr an hält der Unterzeichnete in seiner Wohnung eine Fahrnis-Versteigerung gegen sogleich bare Bezahlung ab, wobei vorkommt:

2 Wagen, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Futterschneidmaschine, 1 Chaise, 1 Sattel sowie sonstiges Pferdegeschirr, 5 bis 6 Wagen Dung, 4—5 Raumer Holz sowie sonstiger allgemeiner Hausrat.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Joos in der Krone.

Gruis'sches

Augenwasser!



General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium gestattet.

Preis:
das Glas 70 Pf mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

In Welzheim bei A. Apotheker Billinger.



Siederkrantz

Samstagabend $\frac{1}{2}$ 9 Uhr
Singstunde.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Direktor.

Borderhundsberg.
Krankheitshalber verkauft der
Unterzeichnete das

Heugras

von seinen sämtlichen Wiesen und laun jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Michael Hinderer,
Weber.

Gras-Verkauf.

Nächsten Montag nachmittag verkauft der Unterzeichnete seinen Grasertrag nach Beendigung des städtischen Grasverkaufs.

Zusammenkunft: Rudersberger Straße.

Oberlehrer **Fener.**

Welzheim.

Den diesjährigen

Grasertrag

von $\frac{3}{4}$ Morgen Leinwiesen setzt dem Verkauf aus

Karoline Grüninger.

Doppelte Buchführung

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt **brieflich** gegen geringe **Monatsraten** das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Mo gen-tern,

Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg, Jacobsstraße 37.**

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Gras-Verkauf.

Den Ertrag von $3\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen und $\frac{1}{2}$ Morgen Klee hat zu verkaufen.

H. Hohly.

Kein Liebhaber

der Thiere

in Haus, Hof, Feld und Wald sollte veräumen, auf die in seiner Ausstattung allwöchentlich erscheinende Zeitschrift:

Unsere Lieblinge,
Organ für Liebhaber und Züchter der Sing- und Ziervögel, Hühner, Tauben, Hunde, Kaninchen etc.

bei der nächsten Postanstalt zu abonnieren.

Dieses Blatt verfolgt nicht nur den Zweck, den Tierliebhabern viel Nützliches und angenehmes Unterhaltendes zu bieten, sondern auch in weiteren Kreisen zum Nutzen und zur Freude den Sinn für die Natur, die Liebe zur Tierwelt zu wecken und zu pflegen.

Bestellungen werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von **75 Pfg. vierteljährlich** entgegengenommen.

Probenummern stehen kostenfrei zu Diensten.

Dresden. Die Expedition.